

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 37

Artikel: Patentierte Früchte am Baum der Erkenntnis
Autor: Hasler-Gloor, Ursula / Stauber, Jules
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-614933>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NEBELSPALTER-VERLAG
9400 RORSCHACH

Friedrich Wilhelm Schlomann
Lachen verboten, Genosse!



nichts so gefährlich werden wie der politische Witz. Im vorliegenden Buch sind 1001 solcher Flüsterwitze zusammengetragen zur bisher grössten und zugleich ersten umfassenden Sammlung dieser Art.

Bei Ihrem Buchhändler

Erbfaktor Haarausfall

Die Erfahrung - der wichtigste Grund

Nobel Clinic

Bei männlichem Haarausfall und Glatzenbildung können wir Abhilfe schaffen!

Überzeugt, auch Ihnen wieder zu Ihrer eigenen Haarpracht verhelfen zu können, empfehlen wir uns.

- Referenzen stehen zur Verfügung
- Nutzen Sie unsere 12jährige Erfahrung



„Mein schlimmster Wunsch wieder eigene Haare zu haben, ging in Erfüllung!“

Nobel Clinic Schweiz

Beratungsstelle
Werkhofstrasse 9, 4500 Solothurn
Tel. 065/22 37 86, Fax 065/22 22 41

Gratis Info.
Name _____ 10
Vorname _____
Strasse _____
PLZ/Ort _____
Tel. _____

Patentierte Früchte am Baum der Erkenntnis

von URSULA HASLER-GLOOR

Mir hat schon in der Sonntagsschule die Geschichte vom Baum der Erkenntnis nicht so recht gefallen. Einerseits war mir diese kleinliche Einschränkung der allmächtigen Güte unverständlich, anderseits sah ich Eva ungern zur erbsündigen Handlangerin zwischen dem Teufel und dem Mann degradiert. Wenn schon, so fand ich, hätte sie besser gleich selbst in den Apfel gebissen, statt andere mit hineinzuziehen.

Zum Thema Äpfel gefiel mir die Sache mit Wilhelm Tell dann schon viel besser. Seine stolze Missachtung obrigkeitlicher Embleme nahm ich vertrauensvoll als Garantie dafür, dass für die pfeilschissenden Schweizer Männer aller Zeiten das trutzige Abblocken blinden Gehorsams Ehrensache sei.

Jetzt aber haben forschende Tellensohne in der nordwestlichen Landescke mit neuartigen Schiessereien angefangen. Zur Verbesserung von Mais werden winzige Metallkugeln mit Erbinformationen beschichtet - so wie Bratpfannen mit Teflon - und direkt in die Maiszellen geschossen. Auf diese Weise bekommt das zelleneigene Eiweiss direkte Tipps zur erfolgreichen Abwehr eindringender Krankheitserreger. Das ist eine Wucht. Vor allem, weil die Schrotladung direkt in die Erbmasse geht und alle zukünftigen Maiskörnchen, die aus dieser Familie des Basler Teigs stammen, die Abwehrinstruktionen quasi mit der Muttermilch einsaugen.

So ein Mais!

Ideen zur Verbesserung der Schöpfung gestern spätestens seit Frankenstein durch die Laboratorien. Die Idee aber, Neuentwicklungen im pflanzlichen und tierischen Bereich auch noch zu patentieren, stammt, wen wunder's, aus dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Wenn also die Forscher als «Urheber» gelten und fortan von jedem Kilo der gentechnisch veränderten Körner auch nur einen Rappen bekommen, dann brechen in dreihundert Jahren die Schweizer Banken vor Überfülle auseinander, und jeder, der denen eine Hypothek abnimmt, bekommt noch neun Prozent Zins heraus. Aber damit nicht genug: Die Urheber dürfen auch bestimmen, dass ihr Mais z.B. nur in der Schweiz und ausschliesslich von Bauern mit blauen Au-

gen angebaut wird. Dann würden die Maispreise steigen, denn alle möchten natürlich diesen gesunden, blauäugigen Schweizer Mais; da können die andern noch so viel Mais machen, es nützt nichts.

Kommt Zeit, kommt Nationalrat

Mit der Zeit wird man auch menschliche Zellstrukturen von den mit Erbinformationen beschichteten Kugelchen profitieren lassen wollen, anfangs streng beschränkt auf medizinisch-ethische Anwendungen. Dann könnte man beispielsweise aber auch

ganze Generationen einsparen, wenn man die Lebenserfahrung von achtzig bis hundert Jahren Menschenleben auf so ein Teflon-Chip komprimieren würde: Stellen Sie sich vor, was alles an Liebeskummer und erzieherischen Problemen wegfielen. Im Prinzip könnten so die Neugeborenen nach zwei Sekunden wieder abtreten.

Natürlich müssten wir unter diesem Aspekt unser Fortpflanzungssystem rigoros ändern, aber das wäre ein reines Hardwareproblem. Wenn wir softwaremässig in der Lage sind, hundert Jahre Lebenserfahrung in zwei Sekunden auf menschlich helle Festplatten hinüberzuladen, hat es ja keinen Sinn, fünfzehn Jahre auf die Geschlechtsreife

zu warten. Ich würde für ein ökologisch ausgewogenes Larvensystem als neue Lebensform eintreten. Damit wären praktisch alle Probleme der menschlichen Rasse behoben, und wem hundert Jahre zu wenig sind, der kann ja ein paar weitere Chips in Serie dahinterschalten.

Die Urheberrechte für diese gentechnisch gewiss prüfenswerten Vorschläge, das sei hier ausdrücklich festgehalten, möchte ich mir jetzt schon sichern. Schade nur, dass meine Zwei-Sekunden-Nachkommen dereinst nicht genügend Zeit haben werden, den finanziellen Segen meiner patentierten Früchte zu genießen.

PRISMA

■ Zähne zeigen

Die Augsburger Allgemeine zum Eintreffen von Hilfsgütern aus Deutschland auf den Philippinen: «Hungernde Kinder und Mütter aus den vier Zeltlagern von Baguio bilden ein fröhlich-winkendes Empfangskomitee.» -te

■ Sinistro!

Im Mailänder Restaurant «Brill» wird Sozialismus gepflegt: Der Gast kann u.a. «Spaghetti Gorbaciov» essen oder «Nieren alla Craxi» bestellen. Dazu passt natürlich am besten ein Rotwein ... kai

■ Gelangweilt ...

Neues aus der Krabbecke: Eine Studie von Psychologen der Universität Essex hat ergeben, dass die Schnelligkeit, mit der die Aufmerksamkeit eines Babys für einen Reiz erlischt, deutlich mit seinem späteren Begriffsvermögen zusammenhängt. Kurz: Kluge Babys langweilen sich schneller! wr

■ Beherzigen!

Wer eine Frau zum Lachen bringen will, sollte sie von links ansprechen - dies jedenfalls riet die Forscherin Johane Sullivan (Kanada) auf dem internationalen Humor-Kongress Sheffield in England. Dagegen seien Männer auf dem rechten Ohr für Witze empfänglicher ... ks

■ Szenen

Jetzt auch in Europa: Fernseh-Spot-Recycling, um Produktionskosten zu senken! Wird man schmutzige Wäsche jetzt einmal von Omo und ein andermal von Ariel gewaschen bekommen...? -te

■ Phönix!

Die US-Zeitschrift Esquire über die deutsche Tennisspielerin Steffi Graf: «Wir erinnern uns, als sie noch ein kleines Spätzchen war in süßen Hosen. Jetzt ist sie das heisste Ding seit dem Reichstagsbrand.» kai

